

Be nice to me

Von abgemeldet

Kapitel 1: needle and thread

„Ich, Anna Sawatari, Abteilungsleiterin im Bereich Kindesmisshandlung, beginne hiermit die Aussageaufnahme von Yui Mitgard, 16 Jahre alt.“

Ein kleiner Raum, nicht so wie bei ihr, war das erste an was Yui denken konnte. Bei ihr, waren die meisten Zimmer groß gehalten, überschaubar, sodass er sich nicht verstecken könne.

„Yui? Wie geht es dir?“

Diese Frau, die ihm gegenüber saß, das war nicht Sie, sondern eine Polizistin, eine Polizistin die Ihr schlechtes wollte.

„Gut.. mir geht es gut. Wie lange muss ich hier bleiben? Werde ich bald von Ihr abgeholt?“

Seine Stimme war schüchtern, so wie immer wenn er unter Menschen war.

„Wenn du mir ein paar Fragen ehrlich beantwortest geht es ganz schnell.“ Die Frau lächelte ihn an, sie hatte schulterlange, blonde Haare. Nicht so wie sie, ihre wundervolles, langes Haar, in der Farbe von Rotwein würde er nie mehr vergessen.

„Zuerst wüsste ich gern, wo du zurzeit lebst, wer für dich sorgt und welche Schule du besuchst.“

Sie nahm einen Stift zur Hand und war bereit Seine Aussage festzuhalten.

„Ich lebe bei Ihr, Sie sorgt auch für mich, eine Schule besuche ich nicht mehr, ich bleibe immer bei Ihr...“ Er würdigte Sie keines Blickes, seine Augen gehörten alleine Ihr.

„Hat diese Sie auch einen Namen Yui?“ Ihre Blicke fokussierten den etwa 1,65m großen, dünnen Jungen dessen schwarze Haare ihm ins Gesicht hingen, besonders aber viel Anna ein Tattoo am rechten Handgelenk auf, ein Tribal, was sie aber mehr an eine Brandmarkung erinnerte.

„Miho“ war die knappe Antwort die Sie erhielt.

„Miho? Und Ihr Familienname?“ harkte Anna nach.

„Einfach Miho... reicht das jetzt? Ich möchte wieder zu Ihr..“ in Annas Augen wirkte der Junge vor ihr etwas Angespannt, vielleicht sogar Nervös. Das Ganze gefiel ihr gar nicht.

„Yui.. Ich will ehrlich zu dir sein, wir haben den Verdacht, das es dir Zuhause nicht gut geht und wir dich deswegen lieber woanders unterbring..“

„Nein! Mir geht es gut bei Ihr! Ich möchte bei ihr bleiben!“ unterbrach er sie. Erst war Anna erstaunt darüber, dass dieser Junge auch eine ausdrucksstarke Stimme besaß doch dann antwortet sie ihm:

„Nunja... wir haben keine Beweise dafür, solange du sagst, das es dir gut geht werden wir auch nichts unternehmen, doch ich möchte, dass du das hier mit dir nimmst.“ Sie steckte ihm eine kleine Karte in die Tasche seines langen, dunkelblauen Mantels,

welcher über der Stuhllehne hing.

„Das ist meine Handynummer, die bekommt nicht jeder, also ruf mich an, wenn etwas sein sollte.“ Sie lächelte Yui erneut an und erhoffte sich diesmal eine Reaktion doch alles was passierte, war, dass sich Yui erhob und sich in Richtung Tür begab. Wenige Minuten später befand sich der junge Mann vor der Wache und stellte fest, dass jemand bereits auf ihn wartete.

„Da bist du ja... Yui... wie oft hab ich dir gesagt du sollst nicht nach draußen gehen, du verläufst dich alleine in der Stadt und dann muss ich mir Sorgen machen!“ Er hob den Kopf um der jungen Frau, die vom Aussehen her gerade mal an die 20 war, in die Augen zu schauen. Da war es wieder, dieses tiefe Grün ihrer Augen in dem sich Yui so oft schon verloren hatte.

„Tut...tut mir Leid... bitte... bestrafe mich nicht...“ brachte der augenscheinlich entkräftete Junge hervor und platzierte sich direkt vor der vielleicht einen Kopf größeren Dame. Diese legte ihre Arme, welche wie der Rest ihres Oberkörpers in einem dunkelrotem Mantel hingen, um seinen Hals und drückte ihn fest an ihre Brust. Yuis tiefblaue Augen verloren ihren menschlichen Glanz und wurden matt, wie die einer Puppe...

„Gehen wir Nachhause... damit ich noch spielen kann...“ flüsterte Sie ihm zu, legte den Arm um seine Hüfte und machte sich mit ihrem Begleiter auf den Weg Nachhause. Anna hatte alles von ihrem Bürofenster mitangesehen, viele Gefühle schlugen in ihr auf. Zweifel, an der Aussage des Jungen, Wut, dass sie nichts tun konnte, Verachtung für diese Frau die sich einen Menschen als Spielzeug hielt...